



Gottesdienst Zum Mitnehmen

Vorl. Sonntag des Kirchenjahres
14. November 2021

Was wird sein, wenn wir vor dem
Richterstuhl Christi stehen?

Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern getrennt und doch verbunden, denn die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 638, 4-6 „Wer kann der Treu vergessen“ (Melodie EG 361 „Befiehl du deine Wege“)

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Klein und verzagt ist unser Geist, Gott, schenke uns Weite und Hoffnung, dass unsere Gedanken licht und hell werden.

Hart ist unser Herz, Gott, öffne es, dass wir Liebe und Geborgenheit schenken.

Eingeengt sind unsere Sinne, Gott, nimm uns die Angst, dass wir mit allen unseren Möglichkeiten dem Leben dienen.

Zögerlich ist unser Vertrauen, Gott, wecke in uns die Zuversicht, dass wir sicher durch unser Leben gehen an deiner Hand.

Wir bitten dich: Herr erbarme dich! Christus erbarme dich!
Herr erbarme dich unser!

Wir hören Gottes versprechen

Gott erbarmt sich unser und spricht durch den Propheten Jesaja (57, 16.18) zu uns:

Ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen, sonst würde ihr Geist vor mir verschmachten und der Lebensodem, den ich geschaffen habe. Ihre Wege habe ich gesehen, aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben.

Wir beten

Kein Versteck ist, wenn Du, Herr, kommst. Die Masken fallen. Das Zwielight weicht. Was vergessen war, liegt offen.

Sieh in die Winkel unserer Seele, sieh auf die vernarbten

Wunden, die Verletzungen, die niemals völlig heilten.
Sieh uns auf den Grund, wo das Gewissen nagt und wir dürsten nach dir. Sieh uns gnädig an und heile uns.

Sieh in die dunklen Winkel unserer Welt, dorthin, wohin die Kameras nicht reichen und woher keine Stimme zu uns dringt. Sieh uns gnädig an und heile uns.

Sieh in die Keller des Vergessens, in die Archive der Verbrechen. Sieh dorthin, wo verschwiegen wird und verschleiert, wo Gewalt sich tarnt als Unwissenheit, wo Schuld verdrängt wird und kein Mitleid ist. Sieh uns gnädig an und heile uns.

Komm, Herr, komm und bring ans Licht, wer wir sind und was uns treibt. Komm, sieh und lass uns sehen das klare Licht Deiner Liebe.

Darum bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus 2. Korinther 5, 1-10

¹ Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

² Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, ³ weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden.

⁴ Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. ⁵ Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.

⁶ So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im

Leibe wohnen, weil wir fern von dem Herrn; ⁷denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. ⁸ Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn. ⁹ Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohl gefallen. ¹⁰ Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat, es sei gut oder böse.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 638, 4-6 „Wer kann der Treu vergessen“

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Das kennen wir aus der Schule und von späteren Ausbildungen. Aber wer wird schon gerne geprüft? Wer wird schon gerne beurteilt? Und - wer hört schon gerne die Bibeltex-te über das Gericht Gottes, dem Richterstuhl Christi? Warum beunruhigt uns das immer wieder?

Manche Menschen haben sich im Laufe ihres Lebens daran gewöhnt, vor Richtern zu stehen. Ich habe zwar auch bereits diese Erfahrung gemacht, aber auch als Zeugin war ich froh, als meine Befragung vorbei war. Natürlich bin ich im Alltag gewöhnt, gute Erklärungen für mein Tun zu finden. Aber Rechenschaft ablegen vor einem, vor dem ich mit allem offen-

bar werde, das ist keine sehr angenehme Vorstellung. Was wird sein, wenn wir uns vor dem Richterstuhl Christi befinden? Im Glaubensbekenntnis sprechen wir davon, dass Christus kommen wird, „zu richten die Lebenden und die Toten“. Damit bekennen wir, dass dieses Leben nicht alles ist. Unser Leben hat also nicht nur Auswirkungen auf das heute und hier, es hat auch Rückwirkungen auf uns selbst. Darum geht es. Wir müssen uns für das, was wir reden, tun, unterlassen und worüber wir schweigen verantworten.

Wie wird das sein? Das ist nicht leicht vorzustellen, auch wenn der Glaube noch so stark und durchdacht und durchlebt ist. Werden sich die Starken und Intelligenten durchsetzen? Haben die Gewitzten den Vorteil? Ich glaube daran, dass Gottes Wesen nicht Rache und Strafe ist, sondern Liebe und Barmherzigkeit.

Barmherzig leben, das ist wesentlich und entscheidend. Das entspricht dem Geist Jesu, der gesagt hat: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Und im Glauben haben wir erkannt, dass unserer Barmherzigkeit die Barmherzigkeit Gottes längst vorausgegangen ist. Sie macht uns fähig, andere an der Hand zu nehmen, zu unterstützen, zu trösten. Sie macht uns fähig, unser Herz bei den Notleidenden zu haben und eben auch unsere Hände und Ohren und Augen ihnen zu öffnen.

Die Haltung der Barmherzigkeit muss aber immer wieder geübt, gelebt und neu erfasst werden. Barmherzig leben ist keine Form der Überheblichkeit. Ich lasse mich nicht zu anderen hinab, sondern begegne ihnen auf Augenhöhe. Ich weiß um die Verzagtheit des Herzens. Ich kenne die Versuchung und das Hinfallen. Ich kenne die Abhängigkeit und Bedürftig-

keit. Ich weiß um die Verzweiflung. Darum gehöre ich zu ihnen. Und! Ich verachte diejenigen nicht, die nicht barmherzig sein können, wer weiß warum sie es nicht schaffen, ich bin nicht ihr Richter. Wir leben in einer Gesellschaft in der viele Lebensformen möglich sind, die zu beurteilen von uns allen viel Toleranz und Akzeptanz fordert. Sich zum Richter, zur Richterin über andere aufzuschwingen, steht uns nicht zu, das ist Gott vorbehalten. Ermuntern und fördern, motivieren und aufrichten, das soll Aufgabe für uns Christinnen und Christen in dieser Zeit und aller Zeit sein.

Gewiss kann man erschrecken, wenn man das Leben Jesu zum Maßstab für das eigene Leben macht – wie wenig gelingt es uns doch, seinem Vorbild zu folgen. Doch ich will hoffen, dass auch für mich gilt, dass es Jesus darum geht, mich einzusammeln und mit Gott und der Welt und mit mir selbst zu versöhnen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 374, 1-3 „Ich steh in meines Herren Hand“ (Melodie EG 149)

Wir beten miteinander und füreinander

Guter Gott, wir danken dir, dass unsere Zeit in deinen Händen liegt – solange wir leben und darüber hinaus. Wir danken dir, dass du für uns die Heimat bereithältst, die wir aus eigener Kraft nie schaffen und erreichen könnten. Wir danken dir, dass in deinem Gericht, alle unsere Taten gewürdigt und ernst genommen werden.

Wir bitten dich Gott, gib uns Kraft und Hoffnung, an deiner Hand und in deinem Wort den Weg unseres Lebens weiter zu gehen. Mache uns bereit, für Frieden und Gerechtigkeit

auf dieser Welt einzutreten, damit nicht Krieg, Elend und Not unsere Erde beherrsche, sondern das Bemühen um ein Miteinander, das zum Wohle aller führt.

Lass uns glauben, Gott, an die kleine Tat, an die Macht der Güte, an den Frieden auf Erden.

Wir beten... Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. + Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 374, 4-5 „Ich stehe in meines Herren Hand“ (Melodie EG 149)

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Johann Krutzler**. Er war im 92. Lebensjahr, hat in der Mühlgasse gewohnt und wurde am Friedhof in Gols bestattet.

Am Samstag, 13.11. wird um 10.30 Uhr **Elin** getauft, die Tochter von Lisa Frühwirth und Josef Jost (Gartengasse).

Und um 14.30 Uhr wird **Noah** getauft, der Sohn von Marlies (geb. Valla) und Stefan Richter (Akazienweg).

Am Sonntag, 14.11. wird um 10.30 Uhr **August Leopold** getauft, der Sohn von Martina Unger und Michael Kraus (Wallerln).

Das **Totengedenken am Hauptplatz** in Gols am Ewigkeitssonntag (21.11.) findet coronabedingt nur im kleinen Kreis statt und die **Andacht** am Friedhof entfällt.

Themenabend am Montag, 15.11. um 19.00 Uhr im Weinwerk Neusiedl. Thema „Wendejahre“, Referent: Dr. Erwin A. Schmidl (Landesverteidigungsakademie Wien)

Sternstunde am Freitag, 19.11., um 19.00 Uhr mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Team

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten:

Sonntag 14.11., 9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Samstag, 20.11., 17.00 Uhr in Tadten mit Totengedenken und Pfarrerin Ingrid Tschank

Ewigkeitssonntag, 21.11.

Gols: 9.00 Uhr und 10.30 Uhr mit Pfarrerin Ingrid Tschank, musikalische Gestaltung Rebecca Bedjai

Neusiedl: 10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Gottesdienste im Fernsehen

Mittwoch, 17.11., 10.00 Uhr, Evangelischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag aus Erlangen, Das Erste

Sonntag, 21.11., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Hildesheim, ZDF

Bild von Constance Kowalik auf Pixabay

